

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Soziologie = Revue suisse de sociologie
= Swiss journal of sociology

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Soziologie

Band: 4 (1978)

Heft: 2

Artikel: Schweizer Soziologen und ihre aktuelle Tätigkeit

Autor: Höpflinger, François

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-814293>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

A T E L I E R

SCHWEIZER SOZIOLOGEN UND
IHRE AKTUELLE TÄTIGKEIT

François Höpflinger

SCHWEIZER SOZIOLOGEN UND IHRE AKTUELLE TÄTIGKEIT

François Höpflinger

Parallel mit dem Fragebogen über laufende Forschungsprojekte 1976/1977 wurde von der SGS auch ein Personal-Fragebogen verschickt, der in erster Linie der Förderung des wissenschaftlichen Kontaktes unter Schweizer Soziologen dienen soll. Von den insgesamt verschickten Personal-Fragebogen wurden allerdings nur 193 Fragebogen ausgefüllt zurückgeschickt, was einer Rücklaufquote von 48% entspricht (ein für Soziologen - als professionelle Produzenten von Fragebögen - eher tiefer Wert). Erwartungsgemäss haben die im akademischen Bereich tätigen Soziologen - gerade auch weil das Ziel des Personal-Fragebogens die Förderung des wissenschaftlichen Kontaktes ist - häufiger geantwortet: bei den an den schweizerischen Hochschulen beschäftigten Soziologen betrug die Rücklaufquote rund 60% (1), ein deutlicher Bias, der bei der Interpretation der untenstehenden Daten zu berücksichtigen ist.

Von den 193 ausgefüllten Personal-Fragebogen wurden allerdings nur 174 in die vorliegende statistische Auswertung einbezogen: 5 Fragebogen mussten wegen fehlenden Angaben ausgeschieden werden und die Zahl der von jüngeren Soziologen - d.h. vor allem Soziologiestudenten - ausgefüllten Fragebogen war so gering, dass - um allzu grosse Verzerrungen zu vermeiden - nur Personen mit einem Alter von 26 und mehr Jahren in die Auswertung einbezogen wurden.

Es ist denn auch klar, dass die folgenden statistischen Angaben weder einer repräsentativen Stichprobe noch einer Vollerhebung entsprechen. Bei allen Einschränkungen weisen die Daten trotzdem auf einige Tendenzen in Bezug auf die Stellung, gegenwärtige Tätigkeit und Kenntnisse schweizerischer Soziologen auf.

Wie nicht anders zu erwarten, ist auch die Soziologie bisher vorwiegend eine von Männern dominierte Fachrichtung geblieben, dies insbesondere auch in der Deutschschweiz (Tabelle 1). Deutlich wird auch der abnehmende Frauenanteil bei der Gruppe der älteren Soziologen (ein Trend, der mehr historische Verschiebungen widerspiegeln dürfte).

Tabelle 2 zeigt die von den Befragten angegebene, aktuelle berufliche Stellung nach Geschlecht, Sprachgebiet und Altersgruppe: Die schlechtere Repräsentation der Frauen bei den höheren Positionen (Professoren, Leitende Stellung) kann teilweise auf ihre schlechtere Vertretung unter den älteren Soziologen zurückgeführt werden. Ebenso lassen sich Unterschiede in der beruflichen Stellung zwischen der Deutsch- und Westschweiz zum Teil auf Unterschiede in der Altersverteilung zurückführen: die antwortenden Soziologen in der Westschweiz sind im Durchschnitt etwas älter als ihre deutschschweizerischen Kollegen. Die Altersvariable scheint denn auch für die aktuelle Stellung die wichtigste Determinante zu sein: auch Soziologen durchlaufen die für viele akademischen Professionen typischen Karrierewege, sei es innerakademisch, sei es ausserakademisch durch die Besetzung statushoher, teilweise sogar leitender Funktionen. Inwiefern Soziologen-Karrieren langsamer, ungeplanter (und mit vielleicht mehr 'schlechtem Gewissen') vollzogen werden als Karrieren anderer Akademiker, muss hier offen bleiben. Heute erscheinen allerdings innerakademische Aufstiegsmöglichkeiten auf längere Zeit stark eingegrenzt, so dass Soziologen vermehrt dazu gezwungen sein werden, ausserakademische Karrieren zu verfolgen (oder dann - wie dies einige Schweizer Soziologen in den letzten Jahren mit Erfolg durchgeführt haben - im Ausland eine akademische Position zu erobern). Jedenfalls finden sich schon heute - wenn auch noch in geringer Zahl - durchaus Schweizer Soziologen, die bei Radio und Fernsehen, bei Zeitungen, bei Wirtschaftsverbänden, in der Verwaltung usw. ihr Auskommen finden (2), wobei der öffentliche Sektor - wie etwa auch in der BRD (3) - selbst bei ausserakademischen Berufsrollen eindeutig an erster Stelle steht.

Momentan steht, wenn nach dem inhaltlichen Schwerpunkt der Tätigkeit gefragt wird, immer noch die Forschung eindeutig an vorderster Stelle (Tabelle 3). Obwohl gerade bei akademischen Rollen formell die Lehre gleichgewichtet sein sollte, wird sie erst an zweiter Stelle genannt. Andere Tätigkeiten ausser Forschung und Lehre sind - vorläufig noch - eher minoritär, wobei Tätigkeiten im Bereich 'Entwicklung/Planung' vollständig auf die Deutschschweiz beschränkt erscheinen. Auffällig ist auch die eher geringe Nennung von Beratungs- bzw. Counselling-Aktivitäten, obwohl solche Tätigkeiten in vielen Fällen zusätzlich etwa zur Forschungsarbeit denkbar sind. Möglicherweise fehlen für eine - auch der gesellschaftlichen Diffundierung und Verankerung der Soziologie dienenden - Beratertätigkeit von Soziologen die professionellen Strukturen (Pool von sichtbaren Anbietern für Experten u.a.).

Im letzten Abschnitt des Personal-Fragebogens wurde nach den fachspezifischen Qualifikationen gefragt: "Auf welchen Gebieten der Soziologie haben Sie besondere Kenntnisse?". Tabelle 4 zeigt das Resultat auf diesen an und für sich eher diffusen Stimuli. Nicht unerwartet stehen die Bildungssoziologie - wie auch in der BRD (4) - und die Stadt- bzw. Siedlungssoziologie an erster Stelle. Besonders häufig wird die Bildungssoziologie bei der Altersgruppe über 36 Jahre genannt, während sie bei der jüngeren Generation gegenüber anderen, zum Teil weniger hoch institutionalisierten Themenbereichen zurücktritt. Die häufige Nennung des Bereiches 'Politik/Staat' wird dadurch etwas relativiert, als dieser Themenbereich oft an zweiter und dritter Priorität genannt wird.

An weiterer Stelle folgen die Kenntnisse in empirischen Methoden, in Entwicklungssoziologie, Minoritätenfragen, Soziologie der Devianz. Im Vergleich etwa zur BRD (und höchst wahrscheinlich auch zu Frankreich) scheint in der Schweiz bisher die Arbeits- und Berufssoziologie noch auf relativ wenig Interesse zu stossen. Selten genannt wird in der vorliegenden Umfrage auch die Angewandte Soziologie, obwohl dieser Bereich auch von den Soziologen als von zunehmender Bedeutung betrachtet wird (5).

Zwischen den Geschlechtern zeigen sich recht deutliche Unterschiede, die darauf hinweisen können, dass die traditionelle Rollentrennung zwischen Mann und Frau auch beim Forschungsinteresse der Soziologen mitspielt: Die Kenntnisse der politischen Soziologie, empirischer Methoden, der Wirtschafts- und Berufssoziologie scheint weitgehend Domäne männlicher Soziologen zu sein. Die weiblichen Soziologen konzentrieren sich dagegen stärker auf Bereiche wie Familiensoziologie, Minoritätenfragen.

Im Vergleich der beiden Sprachgruppen fallen vor allem zwei Unterschiede auf: die häufigere explizite Betonung der Kenntnisse empirischer Methoden wie auch die häufigere Nennung der politischen Soziologie in der Deutschschweiz auf der einen Seite, die stärkere Nennung des Themenbereichs Devianz, Sozialarbeit in der Westschweiz auf der anderen Seite.

François Höpflinger
Soziologisches Institut
der Universität Zürich
Wiesenstrasse 9
8008 Zürich

ANMERKUNGEN

1. Grunddaten in: ESTA, Ergebnisse der Umfrage über den personellen und finanziellen Aufwand der schweizerischen Hochschulen für Forschung und Entwicklung 1975, in: Wissenschaftspolitik, Beiheft 12/1977, S.34.
2. Zur Situation von Soziologen in der Verwaltung: H. Bücken-Gärtner, D. Grunow u.a., Sozialwissenschaftler in der öffentlichen Verwaltung, Frankfurt/New York, 1977.
3. Dazu: C. Woesler, Opposition between professionalization and political practice in West Germany sociology, in: Social science information, No. 4/5, 1976, S.668.
4. Dazu: T.A. Herz, H. Stegeman, Empirical social science research in the Federal Republic of Germany, in: Social science information, No. 1, 1976, Tabl. 4.
5. Dazu: R.A. Jones, S. Kronus, A note on the future importance of subfields in sociology: A survey of recent opinions, in: Social science information, No. 3/4, 1975.

Tabelle 1: Verteilung nach Geschlecht, aufgegliedert nach Alter und Wohnort

	Personalfragebogen			Laufende Forschung		
	Männer	Frauen	N	Männer	Frauen	N
Total	76%	24%	174	79%	21%	143
- Deutschschweiz	81%	19%	95	84%	16%	79
- Westschweiz/Tessin	64%	36%	61	69%	31%	51
- 26-35 Jahre alt	72%	28%	102	77%	23%	82
- 36-45 Jahre alt	78%	22%	59	78%	22%	51
- über 45 Jahre alt	100%	0	14	100%	0	10

Tabelle 2: Aktuelle berufliche Stellung nach Geschlecht, Wohnort und Altersgruppe

	Total	Männer	Frauen	Deutschschweiz	Westschweiz	26-35 Jahre	36-45 Jahre	mehr als 45 J.
Studium/Weiterbildung	14%	14%	17%	17%	7%	20%	9%	
Universitätsassistent	23%	23%	24%	30%	20%	35%	7%	
Wiss.Mitarbeiter/ Forscher allg.	25%	21%	39%	19%	38%	22%	36%	
Professor/Hochschullehrer	16%	20%	2%	7%	16%	4%	27%	50%
Leitungsfunktion*	9%	11%	0	12%	5%	4%	12%	29%
Sonstiges**	12%	11%	15%	15%	12%	14%	8%	21%
Keine Angaben	1%	1%	2%	1%	2%	1%	2%	
N =	74	133	41	95	61	102	59	14

* Chefbeamte, Leiter eines Sekretariats, Direktor usw.

** Vor allem: Journalist, selbständiger Soziologe, Lehrer

Tabelle 3: Schwerpunkte der gegenwärtigen Tätigkeit nach Geschlecht, Wohnort und Altersgruppe

	Total	Männer	Frauen	Deutsch- schweiz	West- schweiz	26-35 Jahre	36-45 Jahre
An erster Stelle genannt:							
- Forschung	55%	53%	61%	48%	62%	54%	58%
- Forschungsmanagement	3%	4%	0	1%	7%	2%	5%
- Entwicklung/Planung	6%	6%	5%	11%	0	5%	8%
- Lehre ausseruniversitär	5%	5%	2%	6%	5%	5%	5%
- Lehre universitär	10%	12%	2%	4%	15%	10%	8%
- Verwaltung/Management	5%	5%	2%	6%	3%	4%	3%
- Beratung/Counselling	3%	2%	2%	4%	0	3%	2%
- Anderes	10%	11%	10%	14%	5%	11%	8%
- Keine Angaben	3%	2%	12%	3%	3%	5%	2%
N =	174	133	41	95	61	102	59
An zweiter und dritter Stelle genannt:							
- Forschung	19%	23%	5%	18%	20%	16%	24%
- Forschungsmanagement	12%	14%	5%	9%	11%	6%	19%
- Entwicklung/Planung	6%	5%	10%	6%	8%	7%	7%
- Lehre ausseruniversitär	13%	11%	20%	19%	8%	14%	14%
- Lehre universitär	25%	25%	24%	23%	20%	19%	29%
- Verwaltung/Management	5%	7%	0	5%	2%	4%	7%
- Beratung/Counselling	15%	15%	15%	20%	8%	12%	20%
- Anderes	3%	3%	2%	4%	0	3%	4%
N =	174	133	41	95	61	102	59

Tabelle 4: Besondere Kenntnisse nach Themenbereichen, aufgegliedert nach Geschlecht, Wohnort und Altersgruppe

	Total	Männer	Frauen	Deutsch- schweiz	West- schweiz	26-35 Jahre	über 36 Jahre
Insgesamt genannt:							
- Bildungssoziologie	24%	23%	27%	21%	25%	17%	33%
- Politik, Staat	20%	23%	10%	22%	15%	22%	18%
- Stadt, Siedlung, Sozialökologie	19%	19%	20%	17%	18%	18%	21%
- Empirie, Methodologie	18%	22%	5%	21%	13%	24%	10%
- Entwicklung, Inter- nat. System	16%	18%	10%	17%	15%	16%	16%
- Minoritäten	16%	14%	20%	19%	13%	15%	16%
- Devianz, Sozialarbeit	16%	16%	15%	11%	25%	13%	19%
- Wirtschaft, Beruf, Arbeit	15%	19%	2%	18%	11%	15%	15%
- Freizeit, Kultur, Sport	13%	12%	17%	9%	18%	8%	21%
- Familie, Soziali- sation	13%	11%	20%	15%	7%	12%	14%
- Medizinsoziologie u.ä.	10%	9%	12%	7%	13%	9%	11%
- Allg. Theorie, Wandel, Schichtung	9%	10%	5%	8%	11%	8%	10%
- Massenmedien, Kommunikation	7%	8%	7%	7%	7%	8%	7%
- Wissenschaftstheorie, -soziologie	7%	8%	5%	9%	5%	8%	5%
- Organisationssoziol.	7%	9%	0	8%	2%	7%	7%
- Angewandte Soziologie	5%	7%	0	8%	0	6%	4%
- Anderes	14%	16%	7%	11%	13%	9%	21%
- Keine Angaben	9%	8%	12%	8%	11%	12%	5%
An erster Stelle genannt:							
- Stadt, Siedlung, Sozialökologie	14%	14%	15%	13%	15%	14%	14%
- Bildungssoziologie	12%	12%	12%	9%	16%	8%	18%
- Entwicklung, Internat. System	11%	12%	7%	13%	7%	13%	8%
- Empirie, Methodologie	6%	7%	2%	5%	8%	7%	4%
- Wirtschaft, Beruf, Arbeit	6%	8%	0	7%	3%	6%	5%
- Politik, Staat	5%	5%	5%	6%	5%	7%	3%